

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Belegpreis für das Vierteljahr im Bezirk d. Reichsvereinsvereine M. 1.16, außerhalb M. 1.38.



# Blus den Tannen

Amtsblatt für Aitensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Von der oberen Nagold.

Gegründet 1877.

Einschlags-Gebühr bei einmaliger Einschlagung 10 Pfg. die einpaltige Zeile oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit Anstufungsberechnung oder Offertenannahme werden dem Auftraggeber 20 Pfg. berechnet

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Nr. 80.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Mittwoch, den 22. Mai

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1907.

### Kontliches.

Die Oberersatzkommission im 2. Bezirk der 51. Infanterie-Brigade (I. R. W.) hat die Vornahme der Anhebung in Freudenstadt folgendermaßen festgesetzt: 1. für die Reklamierten, 2. für die von der Ersatzkommission a) als davor untauglich erklärten, b) zum Landsturm, c) zur Ersatzreserve in Vorschlag gedachten Militärpflichtigen auf Freitag, den 14. Juni d. J., von vormittags 8 1/2 Uhr an, 3. für die von der Ersatzkommission als „tauglich“ zur Anhebung in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen auf Samstag, den 15. Juni d. J., von vormittags 7 1/2 Uhr an. 2. In der genannten Zeit haben sich alle diejenigen Militärpflichtigen, welche in den — den Herren Ortsvorstehern zugehenden — namentlichen Verzeichnissen enthalten sind, oder später noch speziell vorgeladen werden, zeitlich am Körper und in Wäsche unter Mitbringung ihrer Lösungsscheine auf dem Rathaus in Freudenstadt einzufinden. Ausbleibende oder zu spät Erscheinende müssen bestraft werden. Diejenigen Militärpflichtigen, welchen beim Musterungsbesuch aufgegeben wurde, zum Anhebungsbesuch ärztliche Zeugnisse mitzubringen, haben solche vor Beginn der Anhebung an den Ortsvorstehenden der Ersatzkommission einzureichen. Diejenigen Militärpflichtigen, welche an Schwerekrigkeit zu leiden behaupten, müssen das innere des Ohres durch einen Arzt ausprägen lassen, damit eine Untersuchung des kranken Ohres ohne weiteres vorgenommen werden kann.

### Deutschland und England.

Der „Observer“ beginnt mit der Veröffentlichung einer Reihe von Artikeln seines nach Deutschland geschickten Spezialkorrespondenten Austin Harrison, der den englischen Lesern zeigen will, daß der erste Glaube an die Wahrscheinlichkeit, wenn nicht Unvermeidlichkeit eines Krieges zwischen England und Deutschland in der deutschen Armee und Marine und auch bei einem großen Teile des deutschen Publikums vorherrsche. Herr Harrison ist ein Sohn des Positivisten und liberalen Politikers Frederic Harrison, er ist kein Chauvinist und der „Observer“ hat erst vor 14 Tagen darauf hingewiesen, daß es notwendig ist, der unruhigen Alarmmacherer auf beiden Seiten der Nordsee ein Ende zu machen. Herr Harrison konstatiert die Tatsache, daß man in militärischen, Beamtenkreisen und beim privaten Publikum in Deutschland daran glaube, England werde früher oder später Deutschland den Krieg erklären, um unsere Flotte zu vernichten, unsern Handel zu zerstören, Deutschland überhand zu gewinnen.

Von dieser Herosität, die in Deutschland bestehen soll, weiß man in England nur aus den Zeitungen etwas. Das englische Publikum will von keinem Kriege mit irgend welcher Macht wissen, und bei einem kleinen Teile des Publikums besteht sogar die Befürchtung, daß gerade Deutschland anfangen könnte, den Frieden zu stören. Man leidet hier immer noch unter den Folgen des Burenkrieges. 138 Millionen Pfund Sterling Kriegsschulden sind noch abzuzahlen, die Einkommensteuer steht immer auf der hohen Norm von einem Schilling pro Pfund, wie zur Zeit des Krieges, und für soziale Zwecke hat England immer noch kein Geld übrig. Für eine Altersversorgung, wie sie Deutschland hat, ist das Geld nicht da. Letzten Freitag wurde im Unterhause über eine Altersversorgungs-Vorlage debattiert, deren Ausführung 20 bis 29 Millionen Pfd. St. jährlich kosten kann; John Burns bemerkte dazu, dieses Geld sei nicht vorhanden, und die gegenwärtigen Steuern könnten nicht erhöht werden. Dieser Vorlage haben nur 19 Abgeordnete ihre Zustimmung versagt — so groß ist das Verlangen nach sozialer Gesetzgebung, aber die Mittel fehlen! Ferner steht England vor einer großen Bodenerform, die große Summen verschlingen wird. Kurzum, Englands Mittel sind auf viele Jahre hinaus in Anspruch genommen.

Auch wegen der deutschen Kolonien wird England keinen Eroberungskrieg führen. Sie sind nicht begehrenswert genug, es ist England sogar ganz willkommen, Deutschland hin und wieder gegen andere, gefährlichere Rivalen auf kolonialen Gebieten benutzen zu können, wie das deutsch-englische Abkommen bezüglich der portugiesischen Besitzungen in Afrika gezeigt hat. Auch herrscht hier noch die Anschauung, daß Deutschland selbst einmal seines Kolonialbesitzes überdrüssig wird, und daß dieser dann von selbst England in den Schoß fällt. Der kanadische Premier Sir Wilfrid Laurier hat auf einem Bankette die Erwartung ausgesprochen, daß in Südafrika sich noch andere Staaten

anher der Kapkolonie, den ehemaligen Burenrepubliken und Natal zur großen südafrikanischen Föderation zusammenfassen könnten. Er nannte z. B. Rhodesia und deutete auf noch andere Staaten hin, die hinzukommen könnten. Damit hat er die Anschauung ausgesprochen, daß alles Land in Südafrika England früher oder später einmal zufalle.

Daß es sich lohnte, die deutsche Flotte zu vernichten, ehe sie zu gefährlich wird, daran wird in manchen Kreisen gedacht. Unangenehm und gefährlich ist ja der englischen Nation unsere Flotte, aber mit der Vernichtung der deutschen Geschwader, selbst wenn dies England fertig brächte, ohne selbst ebenso großen oder größeren Schaden zu erleiden, wäre England allein auch nicht gedient. Es müßte Deutschland für alle Zukunft unschädlich machen und dazu ist England nicht im Stande. Man hat hier seit den Erfahrungen des Burenkrieges kein Vertrauen mehr zu dem Kriegsministerium, die Diskussion über den Kanaltunnel hat dies von neuem gezeigt. Außerdem fürchten die meisten Leute, bei der Umgestaltung der Armee werde die allgemeine Dienstpflicht herauskommen und dieser Gedanke stimmt viele noch friedlicher, als sie schon sind. Zu beachten ist auch, was durch den so oft an die Wand gemalten Krieg zwischen Deutschland und England dritte Mächte gewinnen würden, sehr zum Schaden Englands. Es könnte in Frankreich einen viel unangenehmeren Nachbarn als es Deutschland jetzt ist, haben.

### Tagespolitik.

Die Tatsache, daß Deutschland in Europa seit einem Menschenalter den Frieden gehalten und soviel in seinen Kräften stand, auch für andere Mächte gefährt und geschätzt hat, scheint sowohl bei nervösen Politikern als auch bei den Realisten in England und Frankreich keinen großen Eindruck zu machen. Man rechnet dort ganz einfach realpolitisch mit der zukünftigen Gestaltung der Dinge in der Weise, daß in der Politik der Stärkere dem Schwächeren noch immer seinen Willen aufgedrängt hat, und daß Deutschland gar nicht nötig hat, bei irgend einem späteren großen Konflikte die Friedensschallmeie zu blasen, sondern auch einmal von seinem großen Schwerte Gebrauch machen kann. Die Furcht vor Deutschland liegt in militärischer Hinsicht von Seiten Frankreichs auch noch viel tiefer. Obwohl es sich Frankreich eine große Menge Millionen hat kosten lassen, um sein Heer auf der Höhe der Zeit in der Ausrüstung zu erhalten, so darf das französische Heer doch in bezug auf seine ganze Organisation und die Festigkeit seiner Verbände dem deutschen Heere gegenüber direkt als minderwertig bezeichnet werden. Es geht dies daraus hervor, daß die französische Heeresleitung in der Eile, es der deutschen an der Anzahl der Regimenter und Bataillone nachzumachen, eine ganze Menge neue Bataillone vor ewigen Jahren formiert hat, für welche es, gerade heraus gesagt, an Mannschaften in Frankreich fehlt. Die französischen Bataillone haben deshalb in Friedenszeiten nur ungefähr die Hälfte der Mannschaften der deutschen Bataillone, und in einem Kriege dürfte es nicht viel anders werden. Diese Spielerei mit einer großen Anzahl von Bataillonen ist auch neuerdings als töricht von der französischen Heeresleitung erkannt worden und man ist dabei, die sogenannten vierzig Bataillone bei allen französischen Regimentern abzuschaffen und ihre Mannschaften auf die übrigen Bataillone zu verteilen.

Der am 14. Juni erfolgende Zusammentritt der Haager Friedenskonferenz hat nicht bloß zu Parlamentsreden und Zeitungsartikeln, sondern auch zu zahlreichen anderen Veröffentlichungen Anlaß gegeben. In dem Reigen derer, die ihre Stimme angesichts des bevorstehenden Ereignisses erheben, fehlt natürlich auch die bekannteste Vertreterin des Weltfriedens-Gedankens nicht, die Baronin Bertha von Suttner. In einer solchen erschienenen Broschüre über die zweite Haager Konferenz weist sie einen Rückblick auf die erste Konferenz und ihre Wirkungen, woraus sie dann die Folgerungen auf die Ansichten der zweiten Konferenz zieht. Trotz einiger Bedenken ist sie zuversichtlich, denn sie sagt zum Schluß: Das erhabene und edle Entwicklungsgefäß, das alte Kulturpochen in neue verwandelt, arbeitet durch tausend Faktoren auf allen Gebieten und nicht nur um einen grünen Verhandlungstisch herum. Dort kann sein Werk um ein gutes Stück vorwärts geschoben oder auch gehemmt —, aber weder mit einem Ruck ans Ziel gebracht, noch zu nichte gemacht werden.

Kaiser Franz Joseph soll, einer Wiener Meldung des N. Tagbl. zufolge, dem Ministerpräsidenten Frh. v. Beck gegenüber seine besondere Befriedigung über den Ausfall der Reichsratswahlen geäußert und es als sehr erfreulich bezeichnet haben, daß die Erwartungen, die hinsichtlich der Wählung des nationalen Kampfes auf die Wirkung des allgemeinen Wahlrechts gesetzt wurden, durch das Wahlergebnis bestätigt worden seien. — Je näher der Tag der Stichwahlen rückt, um so genauer wird berechnet, wie sie ausfallen werden. Seit die sozialdemokratische Parteileitung die Parole ausgegeben hat, daß jedenfalls den freiheitlichen Kandidaten gegen die liberalen Kandidaten geholfen werden soll, ist es sicher, daß in 22 deutschen Bezirken der deutsch-freisinnige Kandidat über den christlich-sozialen siegen wird.

In der russischen Reichsduma haben abermals große Lärmjungen stattgefunden, die von drei zur Rechten gehörenden Abgeordneten veranlaßt wurden; die Duma sprach gegen die drei Abgeordneten den Ausschluß von den Damaerverhandlungen für 15 Sitzungen aus.

In Portugal herrscht Erregung wegen der vom Ministerpräsidenten Franco geplanten Einführung der Diktatur, auf welchem freilich ungewöhnlichen Wege der Ministerpräsident aber nur notwendige liberale Reformen für Portugal einführen will. Die Erregung richtet sich auch mit gegen den König, weil dieser den Plänen des Ministerpräsidenten zugestimmt hat.

### Landesnachrichten.

Aitensteig, 21. Mai. Pfingstbetrachtung. Man nennt wohl gern das „liebliche“ Fest, Pfingsten, wo die wundervolle Blütenpracht draußen in der Natur eine so mächtige Herzenssprache redet. Holde Maienzeit, voll Leben und Sprießen, voll Jugend und fröhlicher Frische! Da weilt sich die Menschenbrust. — Viel, viel grüner ist es unter der zeitweise aufgetretenen „Badofenwärme“ zu Pfingsten geworden, als wir vor 2 Wochen hatten hoffen können; aber damit war die große „Wetterfrage“ für die Feiertage noch nicht gelöst. Daß Pfingsten diesmal in den Monat Mai fiel, dem ein rauher April vorausging, ließ eigentlich eine wärmere Temperatur vermuten, als sie und gerade während der beiden Feiertage beschieden war. Schon am sog. Pfingstsonnabend legte eine Luftveränderung nach unten ein, trotzdem war bereits an diesem Tage die Schaar derer, welche Pfingstausflüge unternahmen — hauptsächlich konnte dies auf den Bahnhöfen konstatiert werden — nicht gering. Man glaubte eben einfach nicht, daß es so werden könnte, wie es tatsächlich gekommen ist. Der erste Feiertag legte denn auch bei uns mit nasser, kalter Witterung, an anderen Orten sogar mit Schnee ein, jedoch man sich lieber im geheizten Zimmer bequem machte, statt unter Blüten und unter Wägen zu lustwandeln. Trotzdem aber ließen es sich die echten Naturfreunde nicht nehmen, und fährten dennoch ihre geplanten Touren aus. War's auch nicht in leichtester Sommertoilette, so eben im wasserdichten Lodenstoff, aber gewandert mußte werden. — Auch unsere Stadt war am ersten Feiertag außer einer großen Zahl Touristen das Ziel einer wanderlustigen Sängerschaft. Der Gesangsverein „Eintracht“ aus Eplingen war ziemlich vollständig im Gasthof zum „grünen Baum“ eingetroffen und veranstaltete am Abend desselben Tages ein Freiloungert, zu dem sich natürlich in erster Linie der hies. Gesangsverein „Niederkranz“ dann aber auch eine stattliche Zahl Freunde des Gesanges aus unserer Stadt und deren nächster Umgebung eingefunden hatten. Der Besuch der Eplinger Sänger galt einem früheren Mitglied derselben, Herrn G. Dettle von hier, was auch aus den Begrüßungsworten, die der Eplinger Vorsitzende an die Erschienenen richtete, herausklang. Im Laufe des Abends wurde Herrn Dettle von seinen früheren Kollegen ein humoristisch gehaltenes Diplom nebst einem „Sängerring“ überreicht. — Unermüdlich waren die Eplinger Gäste im Gesang und brachten zumteil recht gute und ansprechende Sachen zum Vortrag. Auch der hiesige Niederkranz ließ sich zu verschiedenen Vorträgen herbei. Im Verein mit den Eplinger Sängern brachten beide Vereine den wirkungsvollen Chor: „Der letzte Akt“ zu Gehör und bewiesen dieselben damit, daß es auch ohne Proben klappen kann. Erwähnt sei noch ein von Herrn Gottfried Anger aus Bärz dem Eplinger Verein gewidmetes Lied: „Vereint“, welches ebenfalls gesungen wurde. Auch über einen urkomischen Humorsisten verfügen



die Ehlinger, und trug derselbe nicht wenig zur Hebung der Stimmung bei. Aus seinem großen Repertoire sei nur erwähnt: „Der Beaver Jäger“ und das von ihm selbst verfasste Couplet: „Der Landwehrmann von Ulm.“ Lange hielten die Anwesenden aus, bis ein Tänzchen den frohen Abend beschloß. So brachte uns der erste Feiertag wenigstens eine Abwechslung und einigen Ersatz für die melancholische Bitterung, welche alle sonstigen Pläne scheitern ließ. — Auch der zweite Feiertag brachte uns Gäste, und zwar dieselben Sänger. Unter frohen Liedern hielten sie Einzug in unsere Stadt. — Nun, nachdem das „Schöne Pfingstfest“ vorüber, bescheert uns der Himmel wie zum Hohne das prächtigste, sonnigste Frühjahrs-wetter.

**Altenfeld, 21. Mai.** Am Tage der Berufs- und Betriebszählung, dem 12. Juni d. J., und sofern nötig, auch am nachfolgenden Tage, ist es den am Zählgeschäft beteiligten Lehrern gestattet, den Unterricht ausfallen zu lassen.

**Altenfeld, 21. Mai.** Die Herbstmanöver des Bätt. Korps finden in diesem Jahre wie folgt, statt: Die Brigademanöver vom 7. bis 10., die Divisionsmanöver vom 12. bis 16. und die Korpsmanöver vom 19. bis 21. Septbr. Am 18. sind Marsche mit Übungen im Aufklärungsdienst. Als Manövergelände ist der 26. Division das Gebiet südlich der Linie Herberdingen, Buchau, Ummendorf, Ohjenhausen, Grotzheim zugewiesen, der 27. Division das Gebiet nördlich dieser Linie bis zur Linie Groß-Eggingen, Mänsingen, Maubeuren, Ulm. Die Kavallerie-Regimenter exerzieren im Anschluß an das Eskadron-Exerzieren 7 Tage im Regiment auf den Exerzierplätzen der Standorte; den Rest des Regimentsexerzierens und das Brigadexerzieren erledigen sie auf dem Truppenübungsplatz Mänsingen. Die 26. Feldartillerie-Brigade hält ihre Regiment- und Brigadeübungen im Manövergelände des Armeekorps während der Marsche zum Manöver. Während dieser Übungen findet bei einem Regiment ein Scharfschießen im Gelände statt. Die 27. Feldartillerie-Brigade übt auf dem Truppenübungsplatz Mänsingen. Für das Manövergelände wird wie in den Vorjahren eine besondere Manöverkarte hergestellt werden.

**Magold, 20. Mai.** Ein eigenartiger Streik ist hier zum Ausbruch gekommen, nämlich ein Streik der Handwerksmeister, die gegen die Einführung des Tagesunterrichts an der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule protestiert und beschlossen haben, nunmehr die Lehrlinge überhaupt nicht mehr in die Schule zu schicken. Es erscheint fraglich, ob die Meister mit diesem Vorgehen einen Erfolg erzielen werden. In zwei Jahren erfolgt, wie bekannt, die Einführung des obligatorischen Tagesunterrichts, und es ist daher jedenfalls zwecklos, auf die Dauer gegen diese Erneuerung sich widersetzen zu wollen. Es soll nun in einer besonderen Versammlung unter dem Vorsitz des Stadtschultheißen nochmals zu der Angelegenheit Stellung genommen werden.

**Freudenstadt, 21. Mai.** Der Schwarzwaldkreis der Deutschen Apothekervereine hält am 22. d. Mts. seine Hauptversammlung hier selbst ab, die Versammlung des Jagdkreises wird Anfang Juni in Grotzheim und diejenige des Neckarkreises am 7. Juni in Oberürkheim stattfinden.

**Neulingen, 21. Mai.** Die hiesige Handwerkskammer hat in ihrer letzten Sitzung zu der Frage der Errichtung einer Erziehungsausschalt für gewerblich auszubildende schulenlose Fürsorgezöglinge Stellung genommen. Es handelt sich hier um die Beschaffung weiterer Unterbringungsgelegenheiten für solche Zöglinge, welche wegen ihrer Verwahrlosung zur Erziehung in Familien sich nicht eignen, sondern dringend der Anstalts-erziehung bedürfen. Es wurde beschlossen, gegen den in einem Erlaß des Ministeriums des Innern näher dargelegten Plan der

Unterbringung und Ausbildung von Fürsorgezöglingen Einwendungen nicht zu erheben, dagegen den Wunsch zu äußern, es möchten diejenigen jungen Leute, deren Verhalten eine größere persönliche Freiheit zulässig erscheinen läßt, in erster Linie in Handwerksbetrieben untergebracht werden. Weiterhin wurde es als wünschenswert bezeichnet, daß diejenige Handwerkskammer, in deren Bezirk fragliche Anstalt zur Errichtung kommt, im Komitee derselben eine Vertretung erhalte.

**Ludwigsburg, 20. Mai.** In den Tagen vom 4. bis 7. Juni wird hier der mit einer Fachausstellung verbundene 22. Verbandstag der Wirte Württembergs abgehalten. — In ihrer letzten Sitzung haben die hies. bürgerlichen Kollegien die provisorische Errichtung einer kleinen Badeanstalt über der in Hohenock erhobenen Mineralquelle endgiltig beschlossen. Der Aufwand für eine Triebhalle und 12 Bannbäder beträgt 13 000 M. Das Wasser wird durch eine unterirdisch erfolgende Dampfzuleitung von der nahen Pumpstation erwärmt, in gleicher Weise ist auch eine Erwärmung der Badegellen geplant. Man rechnet damit, daß das Provisorium 2—3 Jahre dauert. Für den Betrieb ist die Gründung einer Gesellschaft ins Auge gefaßt, wobei man auf Beteiligung aus allen Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft hofft. Welche Zukunft dem Bade beschieden sein wird, das hängt in der Hauptsache davon ab, welche Ergebnisse die Badekuren der nächsten Zeit liefern werden.

**Mergentheim, 20. Mai.** Anlässlich der kürzlich erfolgten Einweihung des Wilhelmsbades in unserem Orte hielt der König folgende Ansprache:

Meine geehrten Damen und Herren! Ich sage Ihnen meinen wärmsten, herzlichsten Dank für den herzlichen und erhebenden Empfang, der mir in Ihrer Mitte zuteil wurde. Mein Besuch in Bad Mergentheim ist ein Beweis des wärmsten Interesses, das ich auch an dem äußersten Norden meines Landes habe. Es ist mein anrechtliches Bestreben, die Hebung und Wohlfahrt meines Landes zu fördern und zu tun, was in meinen Kräften ist. Meine besten und herzlichsten Wünsche begleiten das Karlsbad und die Stadt Mergentheim auch in ihrer künftigen Entwicklung. Mit diesen Wünschen fasse ich die Gefühle zusammen in den Ruf: Das Karlsbad und die Stadt Mergentheim, sie leben hoch!

**Göppingen, 20. Mai.** Auf Antrag des Gewerbe-schulrats beschlossen die bürgerlichen Kollegien eine Neu-regelung der Bezahlung der Lehrer an der gewerblichen Abteilung der hiesigen Fortbildungsschule. Der Gehalt wurde auf 40 M. für das Sommersemester (Mai bis Juli) und auf 60 M. für das Wintersemester (Oktober bis März) festgesetzt. Der dadurch entstehende Mehraufwand soll durch eine mäßige Erhöhung des Schulgebühres gedeckt werden. — Der städtische Beitrag zu den Kosten der hier bestehenden Krippe wurde von 500 auf 700 M. erhöht. Dem evangel. Diakonissenverein wird auch im laufenden Jahre ein Beitrag von 800 M. gewährt.

**Geislingen-St., 19. Mai.** Drei jugendliche, etwa 16 Jahre alte Burschen machten sich heute früh heimlich auf die Reise; vorher hatte der eine jedoch den Betrag von 800 Mark bei seinem Großvater an sich genommen, so daß es den Jungen vorläufig an Reisegeld nicht mangeln dürfte. Immerhin werden Telephon und Telegraph auch noch ein Wortchen mitreden, so daß es bald gelungen wird, der Andreiber wieder habhaft zu werden.

**Tellwang, 18. Mai.** Vorgeierns abend wurde auf dem Eisenbahngleis zwischen Reckenbeuren und Obergzell, 1 km von der erstgenannten Station entfernt, die Leiche eines Mannes aufgefunden, dem beide Füße abgefahren waren und der Verletzungen am Kopf hatte. Der Verunglückte ist ein 37 Jahre alter verheirateter Hilfsbahnwärter,

der ohne Zweifel, als er auf dem Gleis ging, von dem hinter ihm herkommenden Abendschnellzug nach Stuttgart überfahren und getötet wurde.

Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft findet in diesen Tagen in Worms statt. Es werden mancherlei Meinungsverschiedenheiten zum Austrag gebracht werden, die besonders auf Antrag der Reichstagswahl entstanden sind. — Auf Veranlassung der Kolonialverwaltung sollen in unseren Kolonien Familien- und Einzelwohnungen für Offiziere und Beamte errichtet werden.

### Russländisches.

**Petersburg, 20. Mai.** Die jüngsten Petersburger Gerichte von einem eubekten Attentatsanschlag auf den Zaren in Jarosloje Selo sind begründet. Ein finnländischer Soldat der kaiserlichen Leibgarde soll bereits ein Geständnis über die Einzelheiten des verbrecherischen Planes abgelegt haben, infolgedessen ein Unteroffizier der Leibgarde und ein Kandidat der Hofjägerkapelle verhaftet wurden. Beide bekannten sich schuldig; auf ihre Angaben hin wurden noch 3 Militärs, sowie eine ganze Anzahl von Mitgliedern der revolutionären Kampforganisation verhaftet.

**Sodj, 20. Mai.** Hier selbst kam es zu einem überaus blutigen Zusammenstoß zwischen Militär und den Arbeitern der Fabrik von Kutnev. Hierbei wurden 21 Personen getötet, darunter der Direktor der Fabrik und 3 Buchhalter, und 40 Personen verwundet.

**Madrid, 20. Mai.** Mit großem Gepränge hat am Sonnabend die feierliche Taufe des spanischen Thronfolgers stattgefunden. Der Prinz von Asturias ist auf den Rufnamen Alfonso getauft worden. Die lange Reihe der anderen Namen enthält auch den des deutschen Kaisers zu Ehren der Patenschaft desselben.

**Moskau.** In einem vor dem Münchener Schöffengericht spielenden Hoftheaterprozeß — Redakteur Siewerth vom „bayerischen Kurier“ glaubte Enthüllungen vom Hoftheater veröffentlicht zu haben, welche Beleidigungen gegen den Generalintendanten v. Speidel, den Oberregisseur Heine und den Generalmusikdirektor Nottl enthielten — ist zwischen den streitenden Parteien ein Vergleich zustande gekommen, der jedoch noch der Genehmigung des Prinz-Regenten bedarf. — Der Kriegszustand in Deutsch-Ostafrika wird nach amtlicher Bekanntmachung durch den Gouverneur Frhrn. v. Rechenberg nur noch im nordwestlichen Teil des Bezirks Songea, im Süden des Schutzgebietes, aufrecht erhalten. Dieser Teil des Landes bleibt bis auf weiteres für den öffentlichen Verkehr gesperrt. — Die russische Nihilistin Tatjana Leonieff in der Reuter Mäler aus Paris an offener Tafel in Interlaken infolge einer Verwechselung mit dem russischen Minister Durnowo erschossen hatte, ist in der schweizerischen Strafanstalt Lenzburg wahnsinnig geworden. Sie wurde daher von dort nach einer Verurteilung überführt und daselbst interniert. — Die Untersuchung in der Offenbacher Bombensache hat nach dem Berl. Tgbl. ergeben, daß es sich nur um einen Dummengängenstreich handelt und nicht um ein anarchistisches Attentat. Die Spur des Täters ist bereits aufgelesen. — Die englische Oberhaus ernannte die Union-brancherei Schlein u. Co. Akt.-Ges. in München zur Bierlieferantin. Diese Angelegenheit ist bis jetzt noch keiner kontinentalen Firma zu teil geworden.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altenfeld.

**Anzeigen,** welche für die morgens erscheinende Zeitung bestimmt sind, bitten wir womöglich heute schon, spätestens aber bis morgen 9 Uhr, anzugeben.

**Wesentlich.**  
Wohl wird es eine unübersehbare Wahrheit bleiben, daß die Emporhebung der niederen Stände aus ihren Tiefen ein unumgängliches Bedürfnis der Nationalität ist. Wesentlich.

### Flüchtig.

(Fortsetzung.)

Sag' einmal, Tante, seh ich sehr rot und sehr verweint aus, könnte ich wirklich mit ihm sprechen? Aber allein möchte ich doch nicht mit ihm sein. Und wenn er gar schon eine Braut hätte? Aber das ist unmöglich, sonst hätte er mich ja nicht so ansehen können, wie er es getan hat!

So schwang die Blondkopf dünn und krank und wieder Alles durcheinander. Doch aus allen Worten kam wieder und immer wieder die Reizung des jungen zärtlichen Herzens zu dem ersten Mann zum Vorschein, der jetzt mit einem herzlichen Gruss aus dem Haus heraus auf die sonnenumflutete Veranda trat. Das war der Doktor Fritz Henning, der die Praxis des verstorbenen Dr. Rottberg von dessen Nachfolger, der die Strandluft nicht vertragen konnte, übernommen hatte und damit von vornherein ein Freund des Hauses geworden war.

Fritz Henning war mehrere Jahre Arzt in der Amerika-Flotte des Norddeutschen Lloyd in Bremen gewesen; im Verkehre mit dem hochgelegenen Reizpublikum der Salon-Dampfer hatte er sich viel Menschenkenntnis und auch viel souveränes Wesen angeeignet. Er gehörte nicht zu den gutbezahlten Jüngern des Anstalts, die den Launen vornehmer oder reicher oder schwärmerischer Damen eine besondere Ehrerbietung entgegenbringen, eine fast militärische Kürze und Straffheit zeichnete ihn aus. Trotzdem wurde selten ein Arzt mit feineren verwehnten Patientinnen so gut fertig, wie er. Eine im höchsten Grade verbindliche, aber doch felsen-feste Bestimmtheit bewahrte er sich gegenüber allen Passagieren, die auf unbedingte Ergebenheit Anspruch machen zu können

vermeinten, und dabei hatte er manche Nachtschmiede am Schmerzenslager eines kranken Kindes eines schlichten Dampf-gastes gesehen, das unterwegs von einer tödlichen Krankheit befallen war. „Doktor, Sie sind unhöflich heute,“ hatte zu ihm eine eitle Dame aus New-York einmal gesagt, die, einem Schmerz zufolge, mehr Gold-Dollars in ihrem Besitze zählen sollte, als Reisel auf dem Meeresboden lagen. Da hatte der Arzt still geantwortet: „Es kann sein, Mylady; ich habe einem armen Kinde heute Nacht die Augen zum letzten Schlummer geschlossen.“ Die Dame hatte ihn groß angesehen, lächeln wollen über die deutsche Sentimentalität; aber Fritz Henning hatte sich verneigt und war hinausgegangen, ohne ein Weiteres abzuwarten. Er galt von da ab als ein deutscher Querkopf, aber er imponierte.

Wielleicht, weil er wirklich das war, war er auch seiner glänzenden Karriere geschieden und hatte sich hier das im Sommer so lieblich-lanzigke, sonst aber doch recht einsam und weitestgelegene Offiziersquartier zum Aufenthalt gewählt. Obre besondere Nebenabsichten, wenn auch die Leute im Anfang sagten, der fremde Arzt sei verliebt in Dr. Rottberg's Tochter Agnes. Aber dann ward es ja bald bekannt, daß diese die Auserkorene des Hamburger-Millonärs Franz Verhaußen war, also hatte der einfache Arzt keine Ansichten. Trotzdem aber blieb er. Warum? Wehhalb schwingen sich die Vögel unter dem Himmel weithin in fernem Gebiete? Es muß sie doch wohl etwas hinziehen, dann halten und fesseln. Und jaß so ging es dem Dr. Fritz Henning.

Er war wohl ein Duzend Jahre älter, als die Blonde Helga, der sein erstes, beinahe strenges Wesen gar keine Furcht eingezogen hielt, die zu ihm aufblühte, mit den lachenden und unschuldsvollen Augen eines Kindes. Wenn sie mit ihrer hellen Stimme plauderte und allerlei drollige Scherze einflocht, dann glitt auch dem erfahrenen Manne ein Lächeln um den bärtigen Mund, und dem vielbe-

schaftigten Arzte, der es mit seiner Zeit sehr genau nahm, passierte es sogar, daß er ein Viertelstündchen länger im weichen Hänschen verweilte, um dieser Kleinen zu lauschen, die in ihrer großen weißen Lachschärze sich außerordentlich wichtig vorkam. Und nicht ganz mit Unrecht, denn die Frau Dr. Rottberg, die, so gut sie sonst in Allem war, doch in häuslichen Dingen sehr genau war und keine Oberflächlichkeiten leiden konnte, hatte ihrem Nichten prophezeit, daß aus ihr eine ausgezeichnete Kochkünstlerin werden würde. Helga hatte auch das einmal in Antwesenheit des Doktors ausgeplaudert: „Sehen Sie, Herr Doktor, ich möchte ja auch gern Tennis spielen oder feigen, aber Tante meint, erst das Reelle für's Leben lernen, dann sei ich geborgen. Und Tennis-Spiel und Feigieren liefern nicht fort.“ „Das sind sehr tugendhafte Vorsätze,“ hatte Fritz Henning mit leichtem Lächeln gelobt, „wird es denn mitunter nicht schwer, sie einzuhalten?“ Helga hatte sich umgeschaut, ob die Tante nicht zuhöre. Nein, die war einmal hinausgegangen. Und da pläppte das Mädchen heranz: „Sehr mitunter! Es brennt mir in den Fäßen, und ich möchte hinauslaufen. Aber ich habe mich immer vor Tante's Christiane, der Köchin, geschämt und bin geblieben, und seitdem geht es!“

Bei einer Köchin-Verrichtung, einem Fischschlachten, war es auch gewesen, daß sich Helga tüchtig und zwar dermaßen mit dem Messer verlegt hatte, daß die gewöhnlichen Hausmittel zur Stillung des rinnenden Blutes nichts helfen wollten. Christiane mußte den Doktor Henning herbeirufen, und als der die Wunde untersuchte, verzog die Patientin das Gesicht und konnte einen leichten Schmerzensruf nicht unterdrücken. Aber damals sollte sie merken, daß Fritz Henning kein Arzt war, der seit einem lebenswürdigen Trost für Jeden auf den Lippen hatte, der sich seiner Behandlung anvertraute, sondern daß er sehr deutlich die Wahrheit sagen konnte. (Fortf. folgt.)





**Beuren.**  
**Am Freitag, den 24. Mai ds. Js.**  
 nachmittags 1 Uhr  
 werden aus den Gemeindefeldungen Engwald, Beurenberg und Hardt 35 Raummeter  
**Brennholz**  
 auf dem Rathaus zum Verkauf gebracht.  
**Gemeinderat.**

**Landwirtschaftl. Bezirksverein.**  
**Wiedereröffnung der Jungvieh- und Fohlenweide in Unterschwandorf.**  
 Die Herren Landwirte des Bezirks und besonders die Herren Ausschussmitglieder des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins werden zu der am  
**Montag, den 27. ds. Mts.**  
 stattfindenden Wiedereröffnung der Jungvieh- und Fohlenweide des Vereins in Unterschwandorf hiermit freundlichst eingeladen.  
 Der Antrieb des Jungviehs und der Fohlen beginnt vorm. 8 Uhr.  
 Die Fohlen müssen mit guten, starken Halstern und gutem Anbinde material versehen sein.  
 Nagold, den 17. Mai 1907.  
**Der Vereinsvorstand:**  
 Reg.-Rat Ritter.

**Christian Wagner, Pfalzgrafenweiler**  
 empfiehlt sein Lager in  
**Fahrrädern und**  
**Fahrrad-Ersatzteilen**  
 zu den billigsten Preisen.  
 Schnelle reelle Bedienung. — Beste Marken.  
**Reparaturwerkstätte.**

**Doppel-Torpedo**  
 Die größte Erbselung bietet eine Fahrt auf  
**Doppel-Torpedo**  
 mit 2 Ueberziehungen.  
 Beste Gebirgs-Freiluftnabel • Ein Meisterwerk deutscher Technik.

**Stroh-Hüte**  
 vom feinsten bis zum einfachsten für Herren, Frauen, Knaben und Mädchen empfiehlt in schönster Auswahl, sowie einen  
**Posten vorjähriger Saison**  
 verkauft zu herabgesetzten Preisen  
**Friedr. Adrion Witwe.**

**Nigrin** gibt jeder Art Schuhzeug prächtigen nicht abfärbenden Hochglanz!  
**Schuldscheine** sind zu beziehen durch die W. Nieker'sche Buchdruckerei, Altensteig.

**Altensteig.**  
**Zur kommenden Hauptverbrauchszeit!**  
 empfiehlt  
**C. W. Lutz Nachf.**  
**Fritz Bühler jr.**  
 billigt:  
 ff. Emmentaler-,  
 „ Schweizer-,  
 „ Limburger u.  
 „ Kräuter-Käse  
 in bester haltbarer Ware.  
**Waghäusler u. Böblinger Zucker**

**Kaffee geröstet**  
 stets frisch  
 anerkannt vorzügliche Qualitäten  
**Kaffee roh (blau)**  
 in großer Auswahl  
**ff. Salatöl**  
 offen und in Flaschen beliebiger Größe  
 ff. Wein-Essig  
 „ Speise-Essig  
 „ Essig-Essenz  
 „ Essig-Extrakt  
 offen und in Flaschen  
 ff. Tafel-Genf  
 in Email-Eimern etc.  
 „ Gläsern

**ff. Schweinesfett**  
 garant. rein  
**Vegetaline Palmbutter**  
**Vitella-Butter**  
**Brenn-Spiritus**  
**Boden-Öl**  
**Maccaroni** verschied. Sorten  
**Ändeln**  
**Knorr's-Suppen**  
**Maggis-**  
**Suppeneinlagen**  
 aller Art  
 sowie bestkockende  
**Hülsenfrüchte**  
**Kaffee-Ersatz**  
**Enrilo**

**Altensteig.**  
 Für die rühmlichst bekannte  
**Blaubeurer-Bleiche**  
 nimmt auch dieses Jahr wieder Gegenstände an  
**W. Beerli.**  
 Durch günstigen Einkauf kann ich  
**Perlkranze u. Blechkranze**  
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgeben  
**Fr. Adrion Bw.**  
 Telephon Nr. 43.

**Altensteig.**  
 Eine freundliche  
**Wohnung**  
 von 2 Zimmern und Küche mit Zubehör  
 zu vermieten.  
 Wo? — sagt die  
 Reb. d. Bl.  
**Altensteig.**  
**Lehrmädchen**  
 zum Kleidernähen sucht  
**Chr. Adrion.**  
 Gartheiler.  
 Einen Barf schöne  
**Milch-Schweine**  
 verkauft am Donnerstag, 23. Mai, mittags 12 Uhr  
**Joh. Gg. Rentschler.**  
 Einen Barf starke 6—8 Wochen alte  
**Schweine**  
 hat zu verkaufen  
**Joh. Wiedmann.**  
 Allmühle Gde. Stüttlingen.

**Altensteig.**  
**Dankagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Sohnes u. Schwiegersohnes  
**Jakob Gypler**  
 Fuhrmann  
 sowie für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, besonders auch von Seiten der Altersgenossen, für den Gesang der Schüler und die vielen Blumen Spenden sagt herzlichsten Dank  
**Louise Gypler, geb. Kirschmann**  
 mit ihren 4 Kindern.

**Altensteig.**  
**Dankagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Gattin und Tochter  
**Agathe Holz**  
 geb. Pfeifle  
 und für die überaus zahlreiche Begleitung von Nah und Fern zur letzten Ruhestätte, sowie für die zahlreichen Blumen Spenden sprechen wir unsern innigsten Dank aus  
 die trauernden Hinterbliebenen.

**Pfalzgrafenweiler-Göttlingen.**  
**Dankagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Gattin und Tochter  
**Agathe Holz**  
 geb. Pfeifle  
 und für die überaus zahlreiche Begleitung von Nah und Fern zur letzten Ruhestätte, sowie für die zahlreichen Blumen Spenden sprechen wir unsern innigsten Dank aus  
 die trauernden Hinterbliebenen.

**Die Dachdecker der Firma J. A. Braun, Asphalt-Fabrik, Stuttgart**  
 sind zur Zeit in Altensteig beschäftigt und werden **weitere Bestellungen** zur sofortigen Ausführung in der Reb. ds. Bl. entgegen genommen.

**Altensteig.**  
**Wohnung**  
 von 2 Zimmern und Küche mit Zubehör  
 zu vermieten.  
 Wo? — sagt die  
 Reb. d. Bl.

**Altensteig.**  
**Lehrmädchen**  
 zum Kleidernähen sucht  
**Chr. Adrion.**

**Altensteig.**  
 Für die rühmlichst bekannte  
**Blaubeurer-Bleiche**  
 nimmt auch dieses Jahr wieder Gegenstände an  
**W. Beerli.**

**Altensteig.**  
 Durch günstigen Einkauf kann ich  
**Perlkranze u. Blechkranze**  
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgeben  
**Fr. Adrion Bw.**  
 Telephon Nr. 43.

**Altensteig.**  
**Feinsten Zwieback**  
 gebackt und ungebackt sowie **Bindermehl** stets frisch zu haben bei  
**Fr. Flaig, Conditior.**

**Altensteig.**  
 Ein zuverlässiger  
**Ferdeknecht**  
 kann sogleich oder in 14 Tagen eintreten bei  
**Senfner, Güterbeförderer.**

**Gefunden**  
 wurde auf der Straße unterhalb Beeren eine  
**Uhr**  
 mit der Aufschrift „Döcker“. Dem Eigentümer wird in der Reb. d. Bl. nähere Auskunft erteilt.

**Gefundene.**  
 Stuttgart: Carl Döcker, Major z. D. Gannstall: Dr. Edward Wiedersheim, 86 J.  
 Stuttgart-Baben: Heinrich Zwielgart, 66 J.  
 Langenbrand: Marie Rentschler, 47 J.

